

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 204.

Montag den 31. August

46. Jahrgang.

1914.

## Amtliches.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.  
Sekt. I 3.-Nr. 3j. Frankfurt/Main, 30. August 1914.  
Bekanntmachung.

1. Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebensjahre felddienstfähig sind, können sich vom 13. September d. Js. bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs zur Aufnahme in eine im Korpsbezirk zu errichtende Militärvorbereitungsanstalt anmelden. Sie erhalten in dieser Anstalt bis zum Uebertritt zur Truppe eine vorwiegend militärische Ausbildung.

2. Ueber Zeit und Ort der Bestellung in der Anstalt ergibt spätere Mitteilung. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Die Bewerber müssen vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein.

Eine Prüfung auf Schulbildung findet bei der Aufnahme nicht statt. Erhittene leichte Strafen schließen die Annahme nicht aus.

3. Eine Verpflichtung, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus zu dienen, erwächst den Aufgenommenen nicht.

4. Bei der Demobilisierung können die Aufgenommenen auf ihren Wunsch, soweit sie noch nicht ausgebildet sind, in eine Unteroffiziersvorschule unter den für diese Schulen vorgeschriebenen Bedingungen, die auf den Bezirkskommandos einzusehen sind, aufgenommen werden.

5. Inaktive, nur garnisondienstfähige Unteroffiziere jeden Dienstgrades, welche sich zur Ausbildung dieser jungen Leute geeignet erachten, wollen sich ebenso bis zum 13. September d. Js. unter Vorlage der nötigen Angaben über Alter, Waffe, bei der sie gestanden, Dienstgrad militärische Vorbildung, bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs melden. Solche, welche bereits auf einer Unteroffizierschule bzw. Vorschule tätig waren, werden bevorzugt.

### Bezirkskommando Hanau.

Anmeldungen haben bis zum 13. September d. Js. beim Bezirkskommando Hanau, Zimmer Nr. 30, zu erfolgen.

Die ärztliche Untersuchung findet am 13. September, vormittags 8 Uhr, statt, wobei über die Aufnahme entschieden wird.

Hanau, den 30. August 1914.

Königliches Bezirkskommando.

### Bekanntmachung.

Zur Aufstellung von Reformationen werden noch eine große Anzahl von ehemaligen aktiven Offizieren und solchen des Beurlaubtenstandes benötigt. Mit Rücksicht auf den großen Bedarf an Ausbildungspersonal ist ihre Inanspruchnahme selbst bei beschränkter Dienstfähigkeit unbedingt erforderlich. Den Wünschen betreffs Verwendungsart und -Ort wird, wenn irgend tunlich, entsprochen werden.

Ferner werden laie Beamte, die für unabkömmlich erklärt wurden, aber überzeugt sind, daß die Gründe für ihre Unabkömmlichkeit nicht mehr so zwingend sind, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich beim unterzeichneten Bezirkskommando bis spätestens 10. September zur Verwendung beim Heere zu melden. Ueber ihre Abkömmlichkeit wird das Generalkommando entscheiden.

Hanau, den 30. August 1914.

Königliches Bezirkskommando.

## Der Krieg. Extrablatt-Nachrichten

30 000 Russen gefangen!

W Berlin, 31. August. 240 Uhr nachts. Bei großen Kämpfen, in denen die russische Armee bei Tannen-berg, Hohenstein und Ortelsburg geworfen wurde, gerieten nach vorläufiger Schätzung nach Angabe der militärischen Prüfungsstelle in Berlin über 30 000 Russen, darunter viele hohe Offiziere, in unsere Gefangenschaft. Die Russen wurden von den deutschen Truppen von drei Seiten gefaßt und in die Sümpfe und Seen Masurens geworfen.

## Neueste Nachrichten.

Ein englischer Zerstörer vor Tsingtau abgewiesen.

London, 30. August. Die „Daily Mail“ vom 25. August veröffentlicht eine Meldung des englischen Geschwaderchefs in Ostasien, nach welcher der englische Zerstörer „Kennei“ bei der Verfolgung eines deutschen Torpedobootes den Batterien zu nahe kam und einen Verlust von drei Toten, drei Schwer- und vier Leichtverwundeten erlitt. Der Zerstörer selbst entkam.

### Türkische Freude.

Konstantinopel, 29. Aug. (W. B.) Ebenso wie die Siege der österreichisch-ungarischen Armee bei Krasnif sind auch die Meldungen von den Siegen der Deutschen auf der ganzen Front von Maubeuge bis zu den Südvogesen von der türkischen Öffentlichkeit mit lebhafter Genußnahme aufgenommen worden. — Das Blatt „Tercüman-i-Hakikat“ hebt die Bedeutung der Siege hervor, die es als entscheidend für den Kriegsausgang hält, und sagt, niemand könne daran zweifeln, daß die Deutschen in 14 Tagen in Paris sein werden.

### Französische Gewalttaten.

W Straßburg i. G., 29. August. (Priv.-Tel.) Nach den bisherigen Ermittlungen sind über hundert beamtete Personen von den Franzosen aus Elsass-Lothringen weggeschafft worden. Unter ihnen befindet sich auch der Bürgermeister Cohnmann von Mülhausen. Auch die Familien der in den Vogesenwäldern wohnenden Förster sind nach Frankreich gebracht worden. Ueber das Schicksal all dieser Personen herrscht völlige Ungeklärtheit.

### Die englischen Minen in der Nordsee.

Kristiania, 28. August. Der norwegische Konsul in South Shields meldet: Der Haugesunddampfer „Gottfried“ stieß um 3 Uhr morgens auf eine Mine und sank 27 englische Meilen Ost halb Nord von Lynne. Der Kapitän, der Steuermann und zwei andere Personen sind gerettet, acht ertrunken. Das Schiff saßte 1000 Tons. Die Unfallstelle ist dort, wo gestern ein isländischer Fischdampfer sank. Da Lynne in Schottland liegt, handelt es sich zweifellos um englische Minen, da deutsche nicht so hoch nach Norden gelegt sind. Dies bekräftigt auch die frühere englische offizielle Bekanntgabe eines englischen Minengürtels, hinter dem von Schottland in der Richtung Stavanger die englische Flotte quer über die Nordsee liegt. Jedenfalls dürfte, wie die dänische nunmehr auch die norwegische Schifffahrt ängstlich werden.

### Die türkische Mobilisierung.

Konstantinopel, 30. August. Eine offizielle Mitteilung der Flotte besagt: Wegen Mobilisierung ist es ausländischen Flugzeugen verboten, über türkisches Gebiet zu fliegen. Die Militärposten sind angewiesen auf Zuwiderhandelnde zu schießen — Infolge der Mobilisierung entfaltet der rote Halbmond seit einigen Tagen eine eifrige Tätigkeit in Istanbul. Drei große Schulen sind als Spitäler eingerichtet und eine Kommission ist gebildet worden, deren Aufgabe es ist, die Mittel zur Sicherung und Verproviantierung Konstantinopels sowie zur hereinbringung der Ernte und der Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten des kommenden Jahres zu prüfen. Die Stadtpräfektur teilt mit, daß die Einfuhr von Getreide frei ist.

Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, welches die Landwirtschaftliche Bank ermächtigt, dem Staatschatz ein Darlehen von 330000 Pfund zu gewähren.

### Von der West-Grenze.

Straßenkampf in Löwen.

Der Ueberfall auf unsere Truppen in Löwen hat sich in folgender Weise abgepielt. Am 24. August war in Löwen alles ruhig. In den Straßen waren viele einheimische Bürger und es fand ein reger friedlicher Verkehr mit unseren Soldaten statt, die in den Bürgerquartieren lagen. Am 25. August nachmittags traf die Nachricht von einem drohenden Ausfall der Besatzung von Antwerpen ein. Alle verfügbaren und alle mit der Bahn aus der Richtung von Lüttich ankommenden Truppen wurden deshalb gegen Antwerpen vorgezogen. Auch der kommandierende General begab sich mit der ersten Staffel seines Stabes in die vorderste Linie. Im Augenblick, als Offiziere und Meldereiter der zweiten Staffel auf dem Marktplatz aufzogen, um zu folgen, wurde plötzlich aus allen

Fenstern u. von allen Dächern ein mörderisches Feuer eröffnet, durch das sofort fünf Offiziere verwundet wurden. Dasselbe wiederholte sich überall in den Städten, in denen deutsche Soldaten waren. Die in diesem Augenblick in Löwen befindlichen deutschen Truppen, an Zahl sehr gering, bestanden in der Hauptsache aus auf Durchmarsch befindlichen Kolonnen und dem Landsturmbataillon Neuf-Stark waren unsere Verluste auf dem Bahnhofspatz, der von Casés umsäumt ist, vor denen unsere Soldaten friedlich saßen und ein gutes Ziel boten. Es entbrannte hierauf ein furchterlicher Straßenkampf vom 24. nachmittags bis 25. mittags, in den die allmählich mit der Bahn ankommenden Deutschen eingriffen, die schon in den Eisenbahnzügen beschossen wurden. Selbst Priester beteiligten sich am Kampfe. Zwei, die Patronen verteilten und die Leute anfeuerten, wurden standrechtlich erschossen. Als eine Benzinkolonne in Brand geriet, griff das Feuer rasch auf die Häuser über. Bald darauf brach Feuer an anderen Stellen aus, und am 25. nachmittags standen große Teile der Stadt in Flammen. Ebenso brennt die nördliche Vorstadt. Es besteht kein Zweifel, daß der wohl vorbereitete Ueberfall im Zusammenhang mit dem gleichzeitigen Ausfall aus Antwerpen steht.

Lille von den Franzosen geräumt.

Lille, 30. August. Aus Antwerpen wird der „Albinischen Volkszeitung“ gemeldet: Die französische Besatzung von Lille, ungefähr 50 000 Mann, hat die Stadt verlassen, um sich weiter südlich nach der Ostfront zu wenden. Sie nimmt dabei den Weg, der unter den Geschützen von Maubeuge vorbeizieht. Die Folge ist, daß Lille eine offene Stadt geworden ist. Von großer strategischer Bedeutung, so fügt man von französischer Seite hinzu, ist sie nicht. Die Behörden von Lille haben dieselben Maßnahmen getroffen, wie vorige Woche. Nachdem die eigenen Truppen die ganze Stadt verlassen hatten, zog sich der Präfect des Norddepartements nach Dünkirchen zurück. Auf Befehl des Bürgermeisters von Lille wurde die Polizei entwaffnet. Die Bevölkerung wird durch Aufrufe zur Ruhe ermahnt und auf das mögliche Gerannähen der Deutschen vorbereitet. Ein in Lille bisher erschienenenes Blatt hat sein Erscheinen eingestellt, um nicht unter die deutsche Zensur zu kommen.

Joffre a. D.?

Kopenhagen, 30. Aug. Pariser Blättermeldungen, die über Rom kommen, besagen, General Joffre verlange den Abschied als Oberkommandierender. Als Grund habe er das schlechte Zusammenarbeiten unter den Generalen angegeben.

Die nordfranzösischen Festungen.

Die erste französische Festung, die genommen wurde, ist Longwy. Montmédy und Maubeuge werden bereits beschossen oder belagert, und wenn nicht alles täuscht, werden die nordfranzösischen Festungen und Forts den Siegeszug unserer Armeen auch weiter nicht aufhalten. Montmédy ist Sperrpunkt zweiter Ordnung und eigentlich nur ein großes Fort, dessen Stärke auf der Lage auf einem Felsen beruht, der die Sohle des Chiers-Tales fast um 200 Meter überragt. Es sperrt die Bahnlinie Nancy—Vagny—Conflans—Longwy—Montmédy—Sedan, die in einem tausend Meter langen Tunnel unter dem Felsen bei Montmédy hindurchgeht. Maubeuge ist dagegen viel härter, da es den Charakter einer mehr neuzeitlich ausgestatteten Fortsetzung mit 6 Forts trägt. Es sperrt die Linie von Lüttich—Charleroi—St. Quentin und die Linie von Mons nach Laon. Die bedeutendste Festung an der französischen Nordgrenze ist Lille. Da unsere Truppen bis in die Gegend von Cambrai vorgegangen sind, sind sie nur noch etwa 50 Kilometer von Lille entfernt. Bis zum Ausbruch des Krieges war man sich in Frankreich nicht klar darüber, ob sie ganz neuzeitlich ausgestaltet oder gelehrt werden sollte. So stark wie die Hauptplätze der Ostgrenze ist Lille jedenfalls nicht. Die bastionierte Umwallung ist 1895 aufgegeben und durch eine die Vorstädte umschließende Sicherheitsumwallung ersetzt. Der Fortgürtel (im Norden Forts Bondue, Bambrechies, Vert-Galant, im Westen Compret, Batterie Bremesques, Fort Englos, Sebourdin, Novelles; im Süden Seclin, Vendeville, Engchomont, Houvines; im Osten vor dem zurückgezogenen Fort Mons-en-Pareuil 8 neue Werke) hat 60 Kilometer Umfang und 2,5 bis 3 Kilometer Zwischenraum zwischen den Werken. Das ehemalige berühmte französische Festungsviereck (Lille, Valenciennes, Cambrai, Douai) besteht nicht mehr. Man hat ferner eine Anzahl Sperrforts zwischen Maubeuge

und Lille geschaffen, die uns wohl kaum Aufenthalt bereiten werden. Sie heißen de Curgies, Conde (am Zusammenfluss der Saine und Schelde in sumpfiger Gegend an der Nordbahn) und Maulde und Flines. Zwischen Montmedy und Maubeuge liegt das Fort Appelles bei Metzgeres, das gleichfalls noch eine Umwallung besitzt und nasse Gräben aufweist. Ferner in dem nach Belgien hereinragenden Zipfel Charlemont bei Givet als Sperrpunkt der französisch-belgischen Grenze an der Maas. Südlich davon liegt die kleine Festung Rocroi, die 1870 gleichfalls eingenommen wurde. Ein Sperrfort bei Hirson, das an der Bahn Laon—Maubeuge liegt, ist noch zu erwähnen. Zwischen Lille und Dunkerque liegt noch die kleine Festung Bergues mit 4 Forts, die aber kaum Bedeutung beansprucht.

#### Die Ruaven gegen den Pariser Mob.

Paris, 30. August. Die Apachen sind nach den ersten „patriotischen“ Emeuten und Plünderungstagen vom strengen Regiment des Polizeipräfekten aus der inneren Stadt vertrieben worden; aber nachts soll die Jagd auch in den Vororten weitergehen; die Ruaven knallten in St. Denis auf den Bahngleisen und in den Straßen die Raubgesellen zu Dutzenden nieder. Alle Restaurants und Kneipen sind um 9 Uhr abends geschlossen; der Abjuth-Ausschank ist verboten. Es mußte schon ein Krieg kommen, um die allmächtige, männermordende „grüne Fee“ aus dem Lande zu jagen.

#### Wie Deutsche in Frankreich gemordet werden.

Berlin, 29. August. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird geschrieben: Zwei junge Schwedinnen, die über Havre in ihre Heimat zurückkehrten, erzählen von ihren Eindrücken in Havre u. a.: Bei unserer Ankunft in der Stadt sahen wir überall in den Straßen lärmende, schreiende Menschenmassen, die alles auf ihrem Wege zerschlugen und zerstörten. Am folgenden Tage wurde der Befehl ausgegeben, daß alle Deutschen vor 12 Uhr desselben Tages die Stadt verlassen sollten, was ja für alle unmöglich war. Die zurückgebliebenen Unglücklichen wurden ohne Erbarmen von der wütenden Menge zerissen oder erschossen. Dann sahen wir, wie ein Mann unter den gräßlichsten Schimpfworten von der rohen Masse herumgeschleppt wurde. Als wir uns bei einem Matrosen nach der Ursache erkundigten, antwortete dieser ganz ruhig: „Man erschlägt nur einen Deutschen!“

#### Französische Flieger über Elsaß.

Strasbourg i. E., 29. Aug. Ueber Schlettstadt und die Nachbarorte strichen vorgestern französische Flieger die Bomben warfen, ohne jedoch, nach einem Bericht des „Schlettstadter Tageblattes“, irgendwelchen Schaden anzurichten.

#### Verhaftungen in Brüssel.

Amsterdam, 29. Aug. Da der Bürgermeister Marx von Brüssel erklärte, die Gemeindefasse sei nach Antwerpen gebracht und die Kriegsräte könne nicht bezahlt werden, wurde der bekannte Großindustrielle Solway und Baron Lambert Rothschild als Geiseln gefangen genommen.

#### Belgien in deutscher Verwaltung.

Aachen, 26. Aug. Außer dem Regierungspräsidenten Dr. von Sandt, dem Verwaltungschef für Belgien, soweit es sich in deutschem Besitz befindet, begeben sich noch 19 höhere und mittlere deutsche Beamte zur Beihilfe in der Verwaltungstätigkeit nach Lüttich.

#### Von der Ost-Grenze.

##### Die Schlacht bei Ortelsburg.

Von der dreitägigen großen Entscheidungsschlacht zwischen Ortelsburg und Gigenburg gibt ein Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagbl.“ folgende anschaulichen Bilder:

Zeßelnde Wälder entrollten sich gestern in der achten Abendstunde auf dem Bahnhof. Vier lange Züge gingen fast gleichzeitig ab, einer mit frischen Truppen, auch Kavallerie, zur nahen Front, ein leerer Sanitätszug zum gleichen Ziel, um neue Verwundete zu holen, ein dritter mit leichter Verwundeten nach Bromberg, ein vierter im Schmutz frischen Laubes mit Rekruten zur Ausbildung. Die angehenden Krieger jubelten den kampferprobten Verwundeten zu: „Bald sind wir an eurer Stelle!“ „Nein“, lautete es zurück, „wir sind eher wieder da wie ihr, wir feiern Sedansfest in Feindesland!“ Dieser Drang, rasch wieder zur Front zu gelangen, trotz der furchtbaren blutigen Eindrücke dieser Tage, ist von tiefstem Eindruck. „Ich wollte nicht zurück“, erzählte mir ein Infanterist mit einer Halswunde, „aber der Stabsarzt ließ meinen Notverband abnehmen und sagte: Sie können ja nicht mehr das Gewehr halten!“ — Ich schië auch mit der linken Hand, Herr Stabsarzt. Aber ich mußte doch zurück, leider. Na, in zwei Wochen spätestens bin ich doch zurück.“ Das ist der Geist, der diese ostpreussischen und westpreussischen Helden besetzt, und sie so Großes, so Ruhmvollendes vollbringen läßt. Auffallend viele Hand- und Fußwunden rühren von aufsprallenden Schrapnells her. „Die Kerls treffen aber auch sonst gut“, sagte mir ein Verwundeter, und zeigte mir seine durchlöchernte Patronentasche. Die Unserigen ertrugen die härtesten Strapazen mit bewundernswürdiger Fähigkeit. Einer der Verletzten berichtet: „Täglich 50 Kilometer im schlimmsten Gelände marschierend, immer Kämpfe. Vier Tage lebten wir nur von Zwieback und Wasser, vier Stunden hindurch hielten wir das Feuer von 44 Geschützen aus, dann mußten wir etwas zurückgehen; aber mit frischen Verstärkungen ging bald von neuem voran, und die Kerls mußten die Flucht ergreifen. Eine Batterie von uns war im Sumpf stecken geblieben; wir holten sie wieder heraus, mit größter Anstrengung, unter verheerendem Feuer.“

Ein anderer erzählt: Wir hatten eine fünffache Uebermacht vor uns; es ging sehr scharf her, aber immer wieder drauf. Dann jagten wir die ganze Bande in die Sümpfe und Seen; sie lernten noch auf ihre alten Tage das Schwimmen; aber es half ihnen nichts.“ Es handelt sich um die Kämpfe der letzten drei Tage. Viele erlitten ihre Verwundungen gestern vormittag. Sie hatten tagelang kaum drei Stunden Schlaf gehabt; aber wie guten Mutes waren sie, frisch und zuversichtlich trotz ihrer Verletzungen. Die Schwerverwundeten, die auf Bahnen in die Lazarette gebracht wurden, trugen ihre sichtlichen Schmerzen mit Heldennut. Das rote Kreuz ist auch hier auf das hingebendste und umsichtigste tätig. Wer alle diese Szenen miterlebt, den so schlicht vorgebrachten Erzählungen der Dabeigewesenen gelauscht hat, der weiß, daß vollster Sieg an der Ostfront trotz großer Uebermacht und trotz russischer Kerntruppen unser sein wird. Der Feind ist über die Grenze zurück. Die gestern und heute angelangten frischen Truppen dürften energisch die Verfolgung aufnehmen. In siegfriedhafter Kraft steht hier die Nacht im Osten erschüttert, trotz herber Verluste, und siegesicher.

#### Die Riesenschlacht von Krasnik bis Lemberg.

Berlin, 30. August. Der Kriegsberichterstatter der „Bosnischen Zeitung“ im Oesterreich-Ungarischen Hauptquartier telegraphiert unter dem 30. August folgendes:

Soeben angelangte Nachrichten von der Front berichten über neue große Erfolge unserer linken Flügelarmee, die nach dem Sieg bei Krasnik die entscheidende Angriffsbewegung gegen Lublin fortsetzte. Durch die unter blutigen Kämpfen erfolgte Erstürmung der Höhe von Niedzwicz-Duga ist das Zentrum der russischen Stellung 25 Kilometer von Lublin geschlagen. Die Schlacht bei Krasnik und Lublin war durch vorzügliche Erkundungsflüge vorbereitet. Inwieweit die Hauptschlacht östlich Lemberg durch diesen Erfolg der l. l. Truppen beeinflusst wird, läßt sich noch nicht beurteilen, doch ist jedenfalls die russische Offensive stark erschüttert.

W. Wien, 30. August. Der Korrespondent des „N. Wiener Tagesblatts“ im Hauptquartier meldet:

Die große Schlacht ist heute am vierten Tage in vollem Gange. Sie steht gut für uns. Die linken Flügeltruppen rücken gegen Lublin und Jamos langsam aber sicher vor, stoßen aber immer wieder auf neue, verchanzte Gegner. Anstelle von Frontalangriffen sind zeitraubende Umgehungen notwendig. Drei Zügen des Infanterieregiments Nr. 72 gelang ein rascher Frontalangriff, bei dem 2 russische Hauptleute, 6 Subalternoffiziere und 470 Mann gefangen genommen wurden. Die Kräftegruppen zwischen Bug und Wieprz griffen eine russische Division mit Erfolg an, sodaß sie unter dem Schutz der Nacht entkam. — Generalstabschef Hauptmann Rohmann ist mit seinem Flugzeug abgestürzt und getötet worden. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht gerade heute eine Auszeichnung Rohmanns für hervorragendes tapferes Verhalten vor dem Feinde.

#### Der vierte Tag.

Wien, 29. Aug. (W. B.) Der Korrespondent des „Wiener Neuen Tageblattes“ im Hauptquartier meldet: Die große Schlacht ist heute am 4. Tage in vollem Gange. Sie steht gut für uns. Die linken Flügeltruppen rücken gegen Lublin und Jamos langsam, aber sicher vor, stoßen aber immer wieder auf neue verchanzte Gegner. An Stelle von Frontalangriffen sind zeitraubende Umgehungen notwendig. Drei Zügen des Infanterieregiments Nr. 72 gelang ein rascher Frontalangriff, bei welchem zwei russische Hauptleute, sechs Subalternoffiziere und 470 Mann gefangen genommen wurden. Die Kräftegruppen zwischen Bug und Wieprz griffen eine russische Division mit Erfolg an, so daß sie nur unter dem Schutz der Nacht entkam.

#### Am fünften Tage.

Kriegspressequartier, 30. Aug. (Indirekt.) Die Riesenschlacht dauert am heutigen fünften Tage fort. Die Stimmung im Hauptquartier ist gut.

#### Weitere österreichische Teilerfolge.

Berlin, 30. August. Bei der hiesigen l. l. Botschaft ging heute die folgende Meldung ein: So weit sich heute mittag übersehen läßt, ist das große Ringen unserer Armeen mit Hauptkräften des russischen Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift. Nur die Erfolge der vom General der Kavallerie Viktor Dankl in der Schlacht bei Krasnik siegreich geführten Armee sind bereits einigermaßen zu übersehen. In der zweiten Schlacht am 27. August, die durch die heldenmütige Erstürmung einer starken besetzten Stellung auf den Höhen von Niedzwiczabuzola gekrönt war, gelang es, die bei Krasnik zurückgeworfenen russischen Kräfte und herangerückten Verstärkungen, im ganzen etwa 10 Divisionen von 6 verschiedenen Korps, neuerlich zu schlagen. Eines unserer Korps nahm in dieser zweiten Schlacht einen General, einen Oberst, drei sonstige Stabs- und 40 andere Offiziere, sowie etwa 2000 Mann gefangen und erbeuteten wieder sehr viel Kriegsmaterial. (gez.) Graf Berchtold.

#### Die Mannschaft des Kreuzers „Magdeburg“

Danzig, 29. August. Die „Danziger Zeitung“ veröffentlicht mit Genehmigung des Reichsmarineamts folgendes: Gestern lief das Torpedoboot V 26 in den hiesigen Hafen ein und machte fest, um den kleinen Kreuzer „Amazon“ vorbeizulassen, der die Geretteten und Verwundeten des Kreuzers „Magdeburg“ von „V 26“

übernommen hatte und nach Danzig gedampft war. Bei der Vorbeifahrt brachte die gerettete Mannschaft der „Magdeburg“ drei Hurras auf die Mannschaft des „V 26“ aus. 14 tote wurden heute gemeinsam beigelegt. 40 Verwundete kamen in die hiesigen Lazarette.

## Für unsere Leser! Die Uebersichtskarte sämtlicher Kriegsschauplätze Europas

in 8 Farben, Grösse 60×70 cm, ist nunmehr eingetroffen und zu dem Preise von

**60 Pf.**

in der Geschäftsstelle zu haben.

#### England gegen seine wahren Interessen!

Eine Rede des ehemaligen englischen Ministers John Burns, gehalten am 14. August in der Albert-Hall in London.

Meinen Wählern und meinen politischen Freunden will ich Rechenschaft geben über meine Stellung zur Politik Sir Edward Gress und zu seiner auswärtigen Politik, die in der Aufgabe der Neutralität zu Ungunsten Deutschlands ihren Ausdruck fand. Ich sah mich gezwungen, aus einem Kabinett auszutreten, das meiner Ansicht nach, weit entfernt der Kultur zu dienen, sich in ein Abenteuer begibt, das zur Stärkung unserer natürlichen Feinde und zur Zerküftung unserer inneren wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse führen kann und führen muß. Unsere natürliche Aufgabe wäre die Durchführung einer strikten Neutralität gewesen — nicht um unserer Volkswirtschaft zu Ungunsten Deutschlands willen, nicht wegen der freundschaftlichen Beziehungen, die wir uns bemüht, mit dem fleißigen deutschen Volke zu pflegen und zu kräftigen — nein, um unserer selbst willen, die wir mit allen unseren Lebensinteressen an einem friedlichen Europa hängen und nicht zuletzt darum, weil nur die Neutralität imstande gewesen wäre, unser Land wirtschaftlich zu heben und es in die Lage zu versetzen, aus den Wirrnissen Vorteile zu ziehen.

Ich will für meine Behauptungen den Beweis führen: Englands Größe offenbart sich im Frieden, Englands Schwäche zeigt sich im Kriege. Wir werden niemals in der Lage sein, ohne fremde Hilfe irgendwelchen Einfluß in der europäischen und außereuropäischen Politik durchzusetzen, wir sind es auch früher nie gewesen. Wir vernichteten Napoleons Flotte bei Trafalgar — wenige Tage darauf schlug Napoleon seinen herrlichen Sieg bei Austerlitz und warf ganz Europa auf die Knie. Was bedeutete die Niederlage Napoleons zur See gegen seine beispiellosen Erfolge auf dem Lande! Wir verließen ihm einen winzigen Radelstich — er schlug ungebunden unsern Sieges ganz Europa nieder. Er vergalt unsere Feindschaft mit der Verfügung der Kontinentalperre, die Englands Handel damals in die tiefsten Gräben stürzte. Von den Folgen der Kontinentalperre konnte sich England Jahrzehnte nicht erholen.

In den Kriegen 1814-15 beschränkte sich die englische Tätigkeit zur Bekämpfung seines damaligen Erbfeindes Frankreich auf die Entsendung eines Expeditionskorps, und diese Truppen wären ohne die preussische Hilfe bei Waterloo dem Verderben geweiht gewesen. Wir sind kein Kriegsvolk, wir haben in der Welt höhere Aufgaben, in unseren Händen liegt die Gestaltung Europas. Wir sind dazu berufen gewesen, dem Fortschritt die Wege zu weisen, und wenn wir uns jetzt in einen Handel gemischt haben, so bedeutet das die Verkennung unserer natürlichen Aufgabe. Nie ist eine Macht stark gewesen, die nicht imstande ist, aus eigenen Kräften eine kriegerische Aufgabe zu lösen. Im Jahre 1870-71 blieben wir neutral, und welche ungeheuren Vorteile hatten wir von der Neutralität. Wir erhielten uns den Handel mit Deutschland und mit Frankreich. Beide Staaten waren während der Kriegszeit auf zahlende Abnehmer. Die französische Entwicklung der Industrie und des Handels hatten ihren Höhepunkt zur Zeit der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 erreicht. Damals drohte ein Konkurrenzkampf zwischen Frankreich und England auf Leben und Tod. Das bewiesen auch die englischen Anstellungen in demselben Jahre, die nicht entfernt so gewaltig waren, wie die damaligen französischen Ausstellungen — ja, der Markt der Welt schien damals Paris zu werden. Das änderte sich mit 1870-71. Frankreichs Kräfte wurden während des Krieges gebunden und lagen mehrere Jahre darnieder, und in dieser Zeit konnte England seinen Konkurrenten so weit überflügeln, daß es auf viele Jahre hinaus die französische Konkurrenz überhaupt nicht mehr zu fürchten brauchte.

Ebenso war es mit Deutschland. Nicht nur, daß die deutsche Entwicklung während des Krieges stillstand und so an einen Konkurrenzkampf mit England nicht denken konnte, war Deutschland jahrelang auf englische Erzeugnisse angewiesen, die es früher zum großen Teil aus Frankreich bezog. Wir hätten uns also im Falle der Neutralität beide Staaten als Abnehmer unserer Erzeugnisse erhalten. Der Krieg mit Kontinentalstaaten ist für England ein ganz unmögliches Ding. Die englische Industrie, sei es Textil- oder Maschinenindustrie, ist auf den Kontinental-Export angewiesen, kann ohne ihn überhaupt nicht existieren, da England selbst nicht ein Viertel von den industriellen Erzeugnissen abnehmen kann, die es produziert.

England hat seine Karte auf den franzö.-russischen Sieg gesetzt. Wie aber, wenn Englands Truppen mit den Franzosen gemeinsam geschlagen werden? Denn die Kunde von Englands Niederlage und Schwäche hindrängt in die Kolonien, die fast nichts mehr gemein sam haben mit dem Mutterlande, die vielleicht nur auf irgend eine Gelegenheit warten, um vom Mutterlande abzufallen? Wie wenn Frankreich nicht siegt! Ungeheure Werte gehen dann verloren, und der Verlust an Einfluß auf die kontinentale Politik ist nie wieder, auch in Jahrhunderten nicht, einzuholen, denn dann würde Deutschlands Einfluß in Verbindung mit seinem österreichischen Bundesgenossen so ungeheuer wachsen, daß es sich mit keiner Macht der Erde auf irgendwelche Vorhaltungen über den Bau seiner Flotte einlassen würde. Deutschlands Industrie ist stark und wird sich auch durch einen verlorenen Krieg nicht schwächen lassen. Ein so kräftiges, seines Wertes vollbewusstes Volk wie das deutsche, ist nicht in die Fesseln zu legen, die man ihm schmieden will! Mit beispiellosem Opfermut — und wenn der arme Tagelöhner seinen letzten Pfennig aus der Tasche herausuchen müßte — wird man, wenn wir Deutschlands Flotte zerstören, eine Flotte doppelt und dreifach so groß wieder errichten, so wie im Jahre

1808 der Freiherr vom Stein das Volksheer zur Bezwingung seines Unterdrückers Napoleon aus dem Boden kampfte. Wie man sich damals den letzten Wiffen vom Mund abdarbte fürs Vaterland, für die große Idee der Befreiung, so wird dieses Volk, durch eine Niederlage zur äußersten Nothanstrengung aufgereizt, nicht eher ruhen und nicht eher rasten, als bis es in einem Vernichtungskampfe gegen England siegen wird. Wo die nationale Einheit so gewaltig und so unzerbrechlich dahebt, da bietet die Vollendung auch der wagemutigsten Ideen keine Schwierigkeit. Man wird sich bis aufs Letzte zum Kampfe gegen England einlegen.

Was erreichen wir nun durch eine deutsche Niederlage? Am gleichen Augenblick wird die russische Macht größer, und Frankreich — nachdem seinem Racheempfinden gegen Deutschland Genüge geschehen — wird in England den Mördern leben, der seine Schuldigkeit getan hat und nun gehen kann. Die Freundschaft mit England ist zu flüchtig, um in die Tiefe zu dringen. Frankreich hat sich nur mit uns verbunden, um Deutschland zu vernichten. Es wird sich seinen Augenblick schenken, mit uns einen harten wirtschaftlichen Kampf anzunehmen, wenn es unsere Freundschaft nicht mehr braucht und wir leben und vielleicht in einigen Jahren gezwungen, gegen Frankreich aus denselben Gründen vorzugehen, wie jetzt gegen Deutschland — und zwar aus brutalem Konkurrenzkampf.

Vergessen wir auch folgendes nicht: Kaiser Wilhelm verkündete bei seinem Einzug in Tanger, er käme als Freund der Mohammedaner — 250 Millionen Mohammedaner in allen Gebieten des Islams haben an diese Freundschaft geglaubt. Diese Glaube wurde beeinträchtigt durch den Krieg Italiens gegen die Türkei, den der Kaiser im Interesse seines italienischen Bundesgenossen nicht hinderte. Die jetzige Kriegslage drängt die Türken an die Seite Deutschlands. Wenn wir im Orient einigen Einfluß besitzen haben, so ist dieser jetzt vernichtet und mit dieser Vernichtung hängt unsere Herrschaft über viele, viele Millionen Mohammedaner zusammen, die sich wie ein vernichtender Vulkan erheben werden, wenn der Sultan die Kalfen-Flagge entfaltet und alle Moslems zum heiligen Kriege ruft, denn Konstantinopel ist ein Heiligtum der Mohammedaner, hier thronet der Nachfolger Mohammeds. 250 Millionen Mohammedaner zittern für deutsche Siege und werden ihre Ketten wie Kinderpielzeug abschütteln, wenn Deutschland siegt! In englischen Dominions wohnen über 100 Millionen Mohammedaner. Die Fahne Mohammeds wird vorangetragen werden, wenn die Klammern des Aufstiehs in Indien hochschlagen. Man wird den heiligen Teppich aus der Kaaba holen und ihn vorantreiben, wenn ein zweiter Mahdi erkünde und über die Leichen der in Arabien lebenden englischen Truppen die Idee der Erweckung des Volkes Mohammeds nach Ägypten trägt. England spielt das Spiel mit seiner Existenz, und dieses Spiel ruht auf dem Spiel der möglichen Folgen hinzuweisen, diese zum Verräter an der englischen Nation werden.

## Die gewaltigen Ereignisse

der letzten Tage und Wochen haben unseren verehrten Lesern gezeigt, was das

### „Fuldaer Kreisblatt“

im Nachrichtendienst von den Kriegsschauplätzen durch seine rasche und zuverlässige Berichterstattung

zu leisten vermag. Das sagt mehr als alle Abonnements-Einladungen.

Neu hinzutretende Abonnenten wollen daher nicht veräumen, die Bestellung auf den

## Monat September

sofort vorzunehmen.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 31. August 1914.

— **Personalnachrichten.** Ernannt: Der Oberförster v. R. Peters in Köln a. Rh. zum Oberförster der Oberförsterstelle Einhausen zum 1. September d. J. Der Charakter als Professor ist verliehen worden den Oberlehrern: Dr. Heinrich Burhenne an der Oberrealschule nebst Realgymnasium in Marburg a. L., Heinrich Kropp am Gymnasium in Hersfeld, Carl Gonnermann und Dr. Ludwig Lenz am Wilhelms Gymnasium sowie August König am Realgymnasium in Cassel. — Gestorben ist zu Cassel am 18. August, Apotheker Wilhelm Knorz, 71 Jahre alt, gebürtig aus Fulda.

— **Bahnamtliches.** Vom Montag den 31. August ab wird Sz. D 46 (Fulda an 5.08, Abf. 5.14) zwischen Berlin-Frankfurt nicht mehr gefahren.

— **Landsturmaruf.** Es besteht dringend Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß durch den Landsturmaruf und durch das sich jetzt vollziehende Kriegserfahrgeschäft und die Landsturmusterung keinesfalls ein Grund zur Beurlaubung des Volkes gegeben ist. Für den Umfang der Einstellung sowohl des ausgebildeten als auch des unausgebildeten Landsturms ist lediglich der Bedarf maßgebend. Voraussichtlich wird verhältnismäßig nur ein geringer Teil des unausgebildeten Landsturms zur Einberufung benötigt. Beim Kriegserfahrgeschäft und bei der Landsturmusterung handelt es sich vorläufig nur darum, daß sich die Landsturmpflichtigen zur Musterung melden. Die Einberufung erfolgt voraussichtlich erst viel später und nur nach Bedarf. Es ist also durchaus nicht am Platze, die Privatstellungen oder den Beruf vorzeitig aufzugeben oder den Pflichten beim Suchen von Stellungen Schwierigkeiten zu machen.

— **Armeelieferungen.** Den Bemühungen der hiesigen Industrie ist es gelungen, in mehreren Geschäftszweigen umfangreiche Lieferungen für die Armee abzuschließen. Hierdurch können verschiedene Betriebe ihre volle Tätigkeit wieder aufnehmen und den vielen arbeitslos gewordenen Arbeitern ist wieder Gelegenheit zu Verdienst geboten.

— **Hessische Kriegsverficherung.** Zur Unterstützung der Hinterbliebenen hessischer und waldessischer Kriegs-

teilnehmer hat der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Cassel eine Unterstützungskasse auf Gegenseitigkeit errichtet. Der Anteilsschein kostet 10 M für einen Kriegsteilnehmer und können bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Falls die Verluste nicht größer sein werden, als im Kriege 1870/71 werden auf jeden eingelösten Anteilsschein 250 M verteilt werden können. Je nachdem, ob die Verluste größer oder geringer sein werden, erniedrigt oder erhöht sich der Betrag. Nach Feststellung eines Todesfalls wird sofort eine Abschlagszahlung von 100 M geleistet.

— **Postamtliches.** Es ist dem Postamt zur Kenntnis gekommen, daß noch von vielen Seiten angenommen wird, die Sendungen für die im Felde befindlichen Truppen kämen wegen Mangels an Personal bei dem Postamt nicht rechtzeitig zur Abfertigung. Demgegenüber wird bekannt gegeben, daß das Personal der Abfertigungsstelle des Postamts trotz des Ausfalls vieler Geschäftsbriefe eine Einschränkung nicht erfahren hat, daß die Befehle vielmehr genau dieselbe geblieben ist, wie vor der Mobilmachung. Dabei ist die Behandlung der Feldpostsendungen für das Postamt Fulda, die dankbar einfachste, da sie sämtlich der Postsammlstelle in Frankfurt (Main) zuzuführen sind. Dort erst findet die Vorbereitung zur Weitergabe an die einzelnen Truppenteile statt. Hier sind die Feldpostsendungen von Anfang an stets mit den nächsten Postzügen vollständig zur Abfertigung gekommen. Die Verzögerungen in der Behändigung der Sendungen an die im Felde befindlichen Truppen liegen auf militärischem Gebiet wie in dem auszugswise in den Zeitungen veröffentlichten Feldpost-Erlass des Reichspostamts Nr. 18 vom 22. August auseinandergesetzt worden ist.

— **Aushändigung postlagernder Sendungen.** Postlagernde Briefsendungen gehen bei allen Postanstalten immer noch in großer Zahl ein, können aber meist nicht ausgehändigt werden. Offenbar ist es nicht allgemein bekannt, daß jetzt postlagernde Sendungen nur an Personen ausgegeben werden dürfen, die eine amtliche Bescheinigung über ihre Berechtigung beibringen. Eine solche Bescheinigung muß ausgestellt sein von einer Militärbehörde, einer Regierungs- oder Polizeibehörde, einem Nachrichtenoffizier oder durch städtische Behörden. Die Bescheinigung über ihre Berechtigung beibringen. Eine solche postlagernder Sendungen berechtigt ist. Sendungen, die nicht zur Abholung gelangen, bleiben die vorgeschriebene Zeit von einem Monat liegen, bis sie an den Absender zurückgeschickt oder dem Ausfuhr zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen überwiesen werden.

— **Die Feldpost arbeitet!** Dem Generalstab gehen zahlreiche Zuschriften zu, deren Verfasser sich über die verspätete Zustellung von Feldpostsendungen an ihre im Felde stehenden Angehörigen oder von diesen nach der Heimat beklagen. Der Grund für diese verspätete Zustellung bestand in den einschränkenden Maßnahmen der obersten Heeresleitung, die im Interesse der Verschleierung unserer Absicht unbedingte geboten waren. Das siegreiche Vorgehen auf unserer ganzen Front hat jetzt die Möglichkeit geschaffen, alle Beschränkungen fallen zu lassen. Die Feldpost wird von nun an mit der gleichen Regelmäßigkeit und Schnelligkeit arbeiten, die in den früheren Feldzügen allgemeine Anerkennung gefunden haben. — Die in einem Teil der Presse verbreiteten Nachrichten, daß die Feldpost geschlossene Briefe nicht aushändigen dürfe, und daß deshalb solche Briefe wieder an den Absender zurückgeleitet würden, ist durchaus unzutreffend. Die Feldpostbriefe können geschlossen aufgeliefert werden.

— **Für die Verwundeten.** Die Verwundeten im Mutterhaus und Landkrankenhaus erfreuen sich einer sorgfältigen Pflege und geben Liebesgaben und Blumen ständig ein. Auch für reichhaltiges Lebensmittel ist gesorgt und erhalten die Verwundeten auch täglich durch unsere Geschäftsstelle das amtliche „Kreisblatt“ in genügender Anzahl.

## Amtliche Verlustlisten!

Die amtliche Verlustliste Nr. 12 ist eingetroffen und in der Geschäftsstelle des „Kreisblattes“ zu haben.

+ **Nach Neu-Weidenthal!** Nachdem in der vorigen Woche Bahnbeamte aus dem Eisenbahndirektion Frankfurt a. M., darunter auch solche aus Fulda, abgereist sind, folgte gestern eine Anzahl von Maschinen- u. Personal nach Belgien nach.

— **Löwenkeller.** Seit Samstag konzertiert wiederum im Löwenkeller eine erstklassige Musikkapelle „S. Mühlendorfs Original Wiener Konzert- u. Gesangsensemble“. Drei hübsche junge Damen verkörpern in ihrer netten Kleidung feine lustige d'Ortalsinger, Waschermadlen und leister teils gesanglich teils musikalisch recht gute Dienste dem Kapellmeister. Herr Hans Mühlendorfs, der erzentrische Kapellmeister und besonders Tierstimmenimitator ist ein Original und muß man gehört haben. Der Besuch ist empfehlenswert und wird auch kein Bieraufschlag auf hiesiges Livoli und Münchener hell genommen.

— **Bad Salzschlirf, 29. August.** Der Großherzog hat dem Bahnhofsvorsteher Köhl zu Salzschlirf aus Anlaß seiner Verletzung in den Ruhestand das Silberne Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen mit der Krone verliehen.

— **H. Silbers (Hön), 30. August.** In diesen Tagen werden sich auch die Fuldaer Lazarette mit Verwundeten, die ihr Leben für unser geliebtes Vaterland in die Schanze

geschlagen haben, anfüllen, wofelbst sie wieder Heilung von schwerer Krankheit suchen. Die Lazarettoverwaltungen brauchen Sonntag zur Verlegung der zahlreichen Verwundeten. Der Vorsitzende des Kreis-Vienenzüchterverbandes Gersfeld erjucht alle Mitglieder, freiwillig und unentgeltlich für unsere Heldenhöhe eine Gabe Sonntag zu spenden. Gottes reichster Segen wird auf der Gabe und dem Geber ruhen. Wenn ein jeder Jmfer unseres Verbandes nur ein Pfund zur Verfügung stellt, so wird das eine reichliche Spende des Gersfelder Vienenzüchterverbandes. Wer ein übriges tun will, der tue es. In den vier angeschlossenen Vereinen nehmen Gaben nach den erhaltenen Anweisungen entgegen: für den Vienenzüchterverein Wüstenschaden Hauptlehrer Meilinger, für Poppenshausen Bürgermeister Krönung in Steinwand, für Lütter Lehrer Schramm und für Silbers Lehrer Ferd. Hillenbrand.

— **Hanau, 29. August.** Ein Transport verwundeter gefangener Franzosen ist gestern früh in Hanau angekommen. Die Schwerverwundeten sind im Landkrankenhaus und die leicht Verletzten im Garnisonlazarett untergebracht worden. Es handelt sich um französische Kolonialtruppen sogenannte Elitetruppen, die an den letzten Kämpfen in Belgien teilgenommen und offenbar auf der Flucht vor unseren Truppen sofort alles Gepäck u. a. m. weggeworfen machte, war wenig günstig, offenbar haben unsere Gegner haben. Der Eindruck, den die Bekleidung der Leute machte, war wenig günstig, offenbar haben unsere Gegner namentlich dem Schuhzeug nicht allzuviel „Gewicht“ beigelegt. Der Abtransport vom Bahnhof durch Mitglieder unserer Sanitätskolonne funktionierte tadellos. Auch ein verwundeter Privatist, ein „Frankfurter“, der ein starkes Sündenregister haben soll, befand sich bei dem Transport.

## Tagesneuigkeiten.

### Die erste Kriegstrophäe.

— **München, 29. August.** Das Kriegsministerium hat von dem Gouverneur von Straburg das folgende Schreiben erhalten: Dem Kriegsministerium beehre ich mich in eingeschriebenem Postpaket die Fahne des französischen 309. Reserve-Infanterie-Regiments zu übersenden. Die Fahne ist am 22. August beim Sturm westlich von Markkirch vom zweiten Bataillon des bayerischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 15 erobert worden. Das Regiment hat bereits wiederholt Beweise außerordentlicher Tapferkeit gegeben, und es gereicht mir zur besonderen Ehre, die erste Trophäe im jetzigen Krieg: den stolzen Ruhmeszeichen der bayerischen Armee beifügen zu dürfen.

— **Kristiania, 30. Aug. (B. B. nichtamtlich.)** „Morgenbladet“ schreibt zu den deutschen Siegen über die Franzosen: Nicht von einem Kriegsglück ist hier die Rede, sondern 50 Jahre hingebendster Arbeit der einzelnen Obersten bis zu jedem Untersten hat dies zustande gebracht. Man spricht von einer Junkerherrschaft! Aber man sehe die deutschen Offiziere im Dienst. Man muß eingestehen, daß die Macht nicht in den Händen einer unfähigen Oberklasse liegt, die nicht weiß, was Arbeit bedeutet, sondern bei Männern, die bis zum äußersten von der Hingabe für ihren Lebensberuf erfüllt sind. Deutscher Fleiß und Genauigkeit sowie die körperliche Gesundheit des deutschen Volkes sind die Quelle der deutschen Siege. Wir glauben, daß der Sieg den Deutschen nur noch entrissen werden kann durch eine noch nicht dagewesene Genialität der gegnerischen Heerführer.

### Das Konklave.

— **Rom, 31. August.** Heute Montag tritt das Konklave zusammen. Vormittags um 9 1/2 Uhr ist Messe in der Capella Paolina mit Anrufung des Heiligen Geistes. Darauf hält Monsignore Galli (derselbe, der schon nach dem Tode Leos XIII. dieses Amt versah) die Ansprache „pro eligendo pontifice“. Um 5 Uhr nachmittags treten dann die Kardinäle zum Konklave zusammen.

Die Erörterung der Papabili gibt wenig greifbare Resultate. Als die hauptsächlichsten Kandidaten gelten Ruffi, Erzbischof von Pisa, der sich mehrfach als nationalen Italiener bekannte, was ihm die Gegnerschaft der Intransigenten bringt; außerdem gilt seine Gelehrsamkeit als Hindernis. Gasparri gilt als Kandidat der Deutsch-Oesterreicher. Er ist Sekretär der Sakramentskongregation, Schöpfer der Kodifikation des Kirchenrechts und einer der größten lebenden Kanonisten; seine Richtung ist gemäßig. Die Wahl des gelehrten Benediktiners Serafini ist nicht sehr wahrscheinlich, da man keinen Ordenspapst will. Neben diesen dreien wird als diplomatischer Kandidat Rinaldini genannt, ein gewandter, in der Kirchengeschichte vielfach bewährter Kardinal. Bei der unklaren Lage gelten jedoch Ueberrassungen als nicht ausgeschlossen.

## Letzte Nachrichten.

### Unerschämter Neutralitätsbruch Englands.

— **W Berlin, 31. August. (Telegramm.)** Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von einem englischen Kreuzer zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio del Oro vor Anker lag.

### Aus den deutschen Schutzgebieten.

#### Amtliches Telegramm.

Wp. Berlin, 29. August. Ueber die derzeitige Lage der deutschen Schutzgebiete gibt das Reichskolonialamt folgendes bekannt:

In Ostafrika haben die Engländer kurz nach Ausbruch des Krieges den Funkenturm in Darressalam zerstört. Im Inneren des Landes hat nach neueren englischen Nachrichten unsere Schutztruppe die Offensive ergriffen und den wichtigen englischen Verkehrspunkt Taveta südöstlich des Kilimandscharo besetzt.

Aus Togo, das nur von einer kleinen Schar Kriegsfreiwilliger Weiker und der schwachen eingeborenen Polizeiarmee verteidigt wird, wurde bereits gemeldet, daß Engländer und Franzosen einige Gebiete besetzten. Zwischen unserer Truppe und den aus Dahomey und von der Goldküste anmarschierenden weitüberlegenen Streitkräften fanden verschiedene Gefechte statt, in denen von unserer Seite mit großer Tapferkeit gekämpft wurde. In diesem Gefecht fielen, wie zumteil früher gemeldet, Hauptmann Pfähler, sowie die Kriegsfreiwilligen Berle und Kemp, während Dr. Raven, sowie die Freiwilligen Sengmüller, Kohlshorn und Ebert verwundet wurden.

Aus Kamerun, das bis vor wenigen Tagen vom Feinde nicht belagert wurde, liegen neuere Nachrichten nicht vor. Dem Eindringen feindlicher Streitkräfte in das Land dürfte die Schutztruppe erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen. Da der Funkenturm von Kamina in Togo vor Beschießung durch die Engländer von unserer Truppe zerstört wurde, sind weitere Nachrichten aus Kamerun und Togo in nächster Zeit nicht zu erwarten.

In Deutsch-Südwestafrika ist bisher alles ruhig. Nach englischen Meldungen ergriff die Schutztruppe die Offensive und drang von der Südoberseite her in der Richtung auf Uppington in die Kapkolonie ein.

Aus unseren Besitzungen in der Südsee liegen Nachrichten nicht vor.

#### Die Beschäftigung der Kriegsgefangenen.

Berlin, 29. August. Zu den mancherlei falschen Gerüchten, die gegenwärtig aufblühen und unnötige Besorgnis verbreiten, gehört auch die merkwürdige Behauptung, daß die Gefangenen in den Bergwerken verwendet werden sollen. Diese Absicht besteht nirgends. Ebenso sind die Zentralbehörden im Reich und in Preußen, ebenso die meisten anderen Bundesstaaten der Auffassung, daß im allgemeinen Kriegsgefangene nicht zu Arbeiten verwendet werden sollen, da für die fragliche Beschäftigung einheimische Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

### Das „zerstörte“ Nürnberg.

Nürnberg, 29. August. In den letzten Tagen sind hier zahlreiche Gefangenentransporte durchgekommen. Als den Fragenden, wo sie jetzt seien, geantwortet wurde: in Nürnberg, hatten sie für diese Antwort nur ein mitleidiges Lächeln. Sie erklärten, daß Nürnberg nicht mehr existiere, da in ganz Frankreich Berichte über den durch französische Flieger verursachten Brand und die vollständige Vernichtung Nürnbergs mit vielen Einzelheiten verbreitet seien. Vielen war die Wahrheit nicht beizubringen; die aber, die sich davon überzeugen ließen, daß Nürnberg in alter Pracht existiert, versanken in ratloses Staunen und dumpfes Nachdenken. — Als die Gefangenen durch Mastatz geführt wurden und dort Tausende von Reservetruppen sahen, die noch gar nicht an die Front gebracht wurden, seufzten sie: „Armes Franzos!“

## Schickt den Kriegern das Fuldaer Kreisblatt nach!

Auch die Krieger haben das Bedürfnis, über die Vorgänge in ihrer Heimat unterrichtet zu werden.

Bei Angabe der genauen Adresse des Soldaten (Kompanie, Bataillon, Regiment, Division, Armeeformation) und Zahlung von 60 Pf. senden wir das „Fuldaer Kreisblatt“ einen Monat lang täglich nach.

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

### Die Geschäftsstelle.

#### Der Kriegsaufbruch des Mikado.

Rom, 28. August. Die japanische Botschaft in London verbreitet, wie wir italienischen Mäthern entnehmen, folgende Proklamation des Mikado:

„Wir erklären Deutschland den Krieg, befehlen unserer Armee und unserer Flotte, mit aller Kraft die Feindseligkeiten gegen dieses Reich aufzunehmen und weisen alle Behörden an, dabei ihrer Pflicht gemäß Hilfe zu leisten. Unser nationales Ziel hält in den Schranken des Völkerrechts. Seit dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges in Europa, dessen unheilvollen Anblick wir mit großer Besorgnis betrachten, haben wir die Hoffnung bewahrt, den Frieden im fernen Osten durch die Aufrechterhaltung der strikten Neutralität zu sichern; aber das Vorgehen Deutschlands hat unsere Verbündeten genötigt, die Feindseligkeiten

gegen jenes Reich zu eröffnen. Deutschland ist in Raubschau mit militärischen Vorbereitungen beschäftigt, während seine Kriegsschiffe in den Gewässern Ostasiens kreuzen und so unseren Handel mit unserm Verbündeten bedrohen. Dadurch wird der Friede im fernen Osten gefährdet und unsere Regierung und die englische Regierung sind daher nach ausführlichen und offenen Mitteilungen übereingekommen, daß Maßnahmen nötig werden können zum Schutze der allgemeinen Interessen, die in dem zwischen uns bestehenden Vertrage vorgesehen sind. Da wir unseren Zweck mit friedlichen Mitteln zu erreichen wünschen, haben wir unseits der deutschen Regierung einen aufrichtigen Rat erteilt; aber bis zum letzten Tage, der von unserer Regierung für die Antwort festgesetzt war, haben wir keine Antwort erhalten, trotz unserer glühenden Ergebenheit für die Sache des Friedens, genötigt den Krieg zu erklären, im Auftrage unserer Regierung, während wir noch für unsere geliebte Mutter Trauer tragen. Es ist daher unser aufrichtigster Wunsch, daß durch die Loyalität und Tapferkeit unserer Untertanen der Friede bald wiederhergestellt und der Ruhm des Reiches vergrößert werde.“

Man sieht aus den gequälten Wendungen dieses Auftrufs, daß es selbst den Ministern des Mikado schwer geworden ist, die Raubfucht Japans auch nur dürftig zu verschleiern. Von der „glühenden Ergebenheit“ des Kaisers von Japan für den Frieden wird man im Downingstrot gewiß mit tiefer Rührung Kenntnis nehmen, und man wird dort, in Paris und Petersburg sicherlich dem armen Kaiser tief bedauern, der seinen Raubzug anbefehlen mußte, während er noch „um seine geliebte Mutter Trauer trug“.

#### Norwegens Urteil über die deutschen Siege.

Oslo, 29. August. „Morgenbladet“ schreibt heute zu den deutschen Siegen über die Franzosen: „Nicht von Kriegsglück ist hier die Rede, sondern fünfzig Jahre hingebendster Arbeit des Einzelnen, vom Obersten bis zum Junkerburschen! Aber man sehe die deutschen Offiziere im Dienst und man muß eingestehen, daß die Macht nicht in den Händen einer unfähigen Oberklasse ist, die nicht weiß, was Arbeit ist, sondern voll Hingabe für ihren Lebensberuf erfüllt sind. Deutscher Fleiß und Genauigkeit sowie die körperliche Gesundheit des deutschen Volkes sind die Quelle der deutschen Siege. Wir glauben, daß der Sieg den Deutschen nur noch entrissen werden kann durch eine noch nicht dagewesene Genialität der gegnerischen Heerführer.“

#### Wetterbericht.

Stetlich trocken, heiter warm, nordöstliche Winde.

Statt jeder besonderen Anzeig.

## Oskar Deis und Frau Anni geb. Eickenscheidt

zulegen Ihre geistern, den 30. August, in TRIER erfolgte

## Kriegstraung

an.

Eller a. d. Mosel

Fulda

1914.

588

## Deutsche Frauen und Jungfrauen!

Die große Stunde hat ein großes Volk gefunden. Kampfgerecht steht das eine Deutschland da zum Schutze seiner Grenzen und seiner Ehre. Männer und Frauen weiteisern im Opfermut für das Vaterland. Der Mann erfüllt seine Pflicht auf dem Schlachtfeld, die Frau am Krankenlager. Der Mann schlägt, die Frau heilt Wunden. Beides tut uns bitter not.

Dem Vaterländischen Frauen-Verein liegt es in diesen schweren Tagen ob, Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Krieger zu üben, ihre Angehörigen in Verbindung mit den Gemeinden vor Mangel zu schützen und jeder durch den Krieg hervorgerufenen Not nach Kräften zu steuern. In Erfüllung dieser großen Aufgabe sammelt unser Verein die deutschen Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied des Glaubens und Standes unter dem Banner des „Roten Kreuzes“.

Ihre Majestät die Kaiserin, die geliebte Schirmherrin des Vaterländischen Frauenvereins, hat alle deutschen Frauen zur Kriegswohlfahrtsarbeit aufgerufen. Verlagt Euch diesem Rufe nicht, tretet in unsere Reihen, arbeitet mit uns und für uns!

Jede Frau und jede Jungfrau, deren Wohnort in dem Bezirk eines Vaterländischen Frauenvereins liegt und die diesem noch nicht angehört, bitten wir herzlich und dringend um sofortigen Beitritt. In den Landesteilen, in denen noch kein Vaterländischer Frauenverein besteht, muß schleunigst ein solcher gegründet werden.

Der Allmächtige hat unser Werk bisher reich gesegnet und wird es weiter segnen. Wer uns hilft, hilft dem Vaterlande. Unsere Lösung bleibt dieselbe in Krieg und Frieden:

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Charlotte Gräfin von Tschuplik, Vorsitzende.  
Dr. Kühne, Vorsitzender des Kriegsausschusses.

## Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist bei der Firma **Joseph Schmitt**, offene Handelsgesellschaft zu Fulda (Nr. 77 des Registers) am 27. August 1914 folgendes eingetragen worden:

Dem Fräulein **Fanny Schmitt** in Fulda ist Procura erteilt.  
Fulda, den 27. August 1914.  
Königliches Amtsgericht,  
Abteilung 5.

## Prima Kalbfleisch

zum Preise 68 Pf. per Pfund von offeriert

**Gustav Will.**  
Gemüsemarkt.

## Zahle Geld zurück

wenn **Itz's Brokodil-Pflaster**, Sühneraugen und Hornhaut in kurzer Zeit nicht radikal beseitigt. Allein echt in der

**Progerie zum Brokodil**  
(Inhaber G. R. Steyer)  
Telefon 124 Fulda Marktstr. 31.

## Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

## Spareinlagen

werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit  $3\frac{3}{4}\%$  verzinst.

## Einmach-Wein-Essig

empfiehlt 504

**A. Berta Sohn, Fulda**  
Weingroßhandlung.

## Ballhaus.

Vorzüglichen Mittagstisch und gutes Abendessen.

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen

Apothekenbesitzer

**J. Haase und Frau**

Felicia geb. Praeger.

Fulda, den 30. August 1914.

## Wir haben für unsere Leser

eine sehr exakt bearbeitete

## Übersichtskarte sämtlicher Kriegsschauplätze Europas

in 8 Farben, Größe ca. 60x70 cm, herausgegeben, welche sämtliche Kriegsschauplätze mit ihren Grenzen, Orten, Festungen, Flüssen und Eisenbahnen, soweit sie von der Militärbehörde zu veröffentlichen gestattet sind, darstellt. Gehältlich für

**60 Pf.**

in der Expedition des Fuldaer Kreisblattes.  
Verlang nach auswärtig gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 10 Pf. für Porto.

## Motor-Betriebs-Stoff

ist eingetroffen. Ferner empfehle mein Lager in

technischen Ölen und Setten, Maschinen-Cylinder-Öl, konst. Fett, Riemenwachs, Putzwolle usw.

zu billigsten Preisen.

**A. Großenbach.**